Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 98 (1976-1978)

Rubrik: Bündner Natur-Museum, Chur : Bericht 1977-1978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Natur-Museum, Chur

Bericht 1977–1978

Berichterstatter: Jürg P. Müller, Dr. phil., Museumsleiter

Neue Anschrift:

Bünder Natur-Museum
Masanserstrasse 31
7000 Chur

1. Einleitung

Das Museum befand sich in der Berichtsperiode in einer Phase des totalen Umbruchs. Noch wurden im alten Haus an der Grabenstrasse Wechselausstellungen durchgeführt. Gleichzeitig begannen in den Magazinen an der Poststrasse und im Grossratsgebäude die umfangreichen Sichtungs- und Verpackungsarbeiten für den Umzug.

Im Februar 1977 setzte die intensive Detailplanung des Neubaus ein, die bis zu dessen Fertigstellung Ende 1978 andauerte. Die Planung der neuen Ausstellungen trat 1978 in die entscheidende Phase. Im Zusammenhang mit allen diesen Arbeiten musste die Struktur des Museums gründlich überdacht werden. In allen Bereichen der Museumstätigkeit wurden zahlreiche Grundsatzentscheide gefällt, die sich noch auf Jahrzehnte hinaus auswirken werden.

Äusseres Zeichen für diese Phase des Planens, Überdenkens und Reorganisierens war die Änderung des Namens von «Bündner Naturhistorisches Museum» in «Bündner Natur-Museum». Das Adjektiv «historisch» wurde fallengelassen, weil das neue Museum aktuell über die Natur unseres Kantons informieren und keine Naturgeschichte im überholten Sinne vermitteln will.

Auch die Bezeichnung «Bündner Naturwissenschaftliches Museum» wurde geprüft. Sie wurde abgelehnt, da sich unser Museum als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit versteht, also keinesfalls ein rein wissenschaftliches Institut ist. Der neue Name wurde auch ins Rätoromanische und Italienische übersetzt, so dass die neue Bezeichnung nun lautet:

Bündner Natur-Museum
Museum grischun dalla nateira
Museo grigione della natura

2. *Neubau der Stiftung Dr. M. Blumenthal*

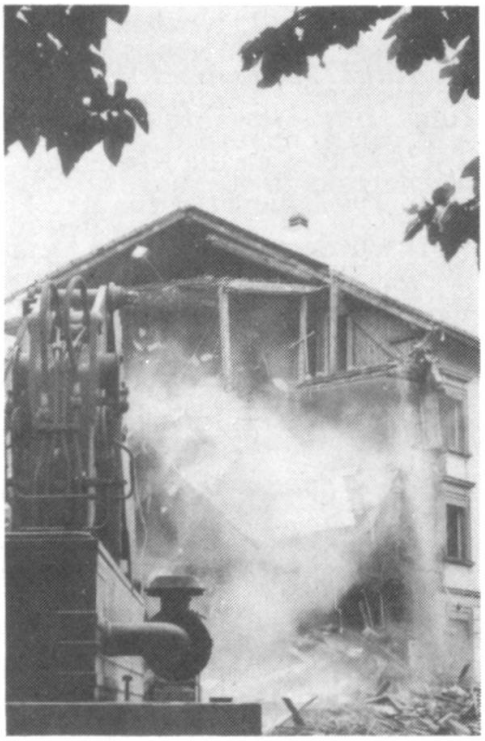
Am 27. September 1976 hatte der Grosse Rat dem Antrag der Regierung um Gewährung eines Kantonsbeitrages von maximal Fr. 2 774 000.– an die Kosten des Neubaus zugestimmt. Nachdem im Januar 1977 die Frist für das Finanzreferendum ungenutzt verstrichen war, wurde sofort mit der Detailplanung begonnen. Gleichzeitig nahm die Baukommission unter dem Präsidium von Regierungsrat O. Largiadèr ihre Tätigkeit auf. Ihr gehören sämtliche Mitglieder des Stiftungsrates der Blumenthal-Stiftung sowie der Kantonsbaumeister, ein Vertreter der Geschäftsprüfungskommission und der Museumsleiter an.

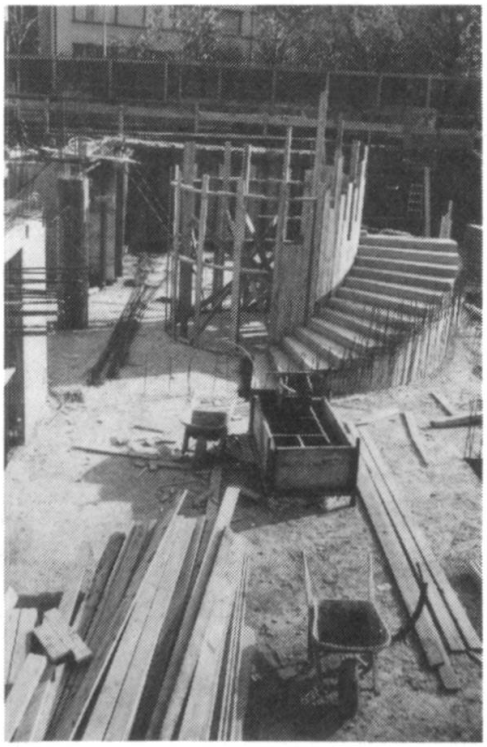
Im Juni 1977 wurde die Altliegenschaft an der Masanserstrasse abgebrochen. Der eigentliche Baubeginn erfolgte im September 1977. Die Untergeschosse waren auf Jahresende fertiggestellt. Der Hauptanteil der Bauarbeiten gelangte im Jahr 1978 zur Ausführung. Auf Ende des genannten Jahres war das Haus praktisch bezugsbereit.

Im Baubericht, der zur Eröffnung des neuen Museums erscheint, wird eingehend über die technischen Aspekte der Bauarbeiten berichtet. Der Bau des neuen Hauses prägte auch die Arbeiten des Museumspersonals, wenngleich im alten Haus der Ausstellungsbetrieb unverändert aufrechterhalten wurde. Bei der Lösung zahlreicher museumstechnischer Probleme arbeiteten die Architekten und das Museumspersonal eng zusammen. Die Beschaffung der notwendigen Unterlagen erwies sich als zeitraubend. Viele Fragen mussten von Grund auf abgeklärt werden, da in der Schweiz in jüngster Zeit kein vergleichbares Museum gebaut worden war.

In der Berichtsperiode wurde auch das Konzept für die neuen Ausstellungen erarbeitet und von der Baukommission am 28. November 1978 genehmigt. Der Umzug des Ausstellungsgutes, der wissenschaftlichen Sammlungen und des Betriebsmobiliars ist für 1979 vorgesehen. Im Jahre 1980 sollen die neuen Ausstellungen realisiert werden.

An Pfingsten des Jahres 1978 verschied Herr Christian Lenggenhager, Chur, ein steter Förderer des Museums und insbesondere des Neubauprojektes. Sein Wirken würdigt Dr. P. Ratti in einem Nachruf auf Seite 16 dieses Jahresberichtes.





Abbruch der Liegenschaft an der Masanserstrasse 31 und Bau der Untergeschosse des neuen Museums. (Fotos J. Braun)

3. Das Museumspersonal

Personalstand am 31. Dezember 1978:

Museumsleiter:	Jürg P. Müller, Dr. phil. nat.
Präparator:	Ulrich Schneppat
Abwart/Handwerker:	Jakob Braun
Verwaltungsassistentin:	Käthi Braun
Abwartsaushilfe:	Hans Vetsch
Aufsichtsaushilfe:	Peter Sutter

Neben diesen regelmässigen Mitarbeitern arbeiteten auch zahlreiche temporäre Helfer im Museumsbetrieb mit.

Dr. P. Müller-Schneider betreute ehrenamtlich das Herbarium.

Frau Dr. E. Müller-Merz und G. Rüdlinger bearbeiteten im Auftragsverhältnis die erdwissenschaftlichen Sammlungen.

Vom 1. Mai 1977 bis 31. Dezember 1977 absolvierte Herr Dominik Steinmann ein Volontariat im Präparatorium.

In verschiedenen Bereichen des Museumsbetriebes arbeiteten während den Ferien die Kantonsschüler Johannes Jenny, Thomas Hunziker, Thomas Gartmann und Eva Wey mit.

Am 24. Juli 1978 verschied im Alter von 86 Jahren Herr Ferdinand Nigg. Der frühere Stationsvorstand von Versam hatte sich in seiner Freizeit gründliche botanische Kenntnisse angeeignet. Nach seiner Pensionierung führte er während vielen Jahren Ordnungsarbeiten im Herbarium aus. Tief gebeugt sass er dann über den grossen Herbarbogen und freute sich besonders, wenn ihm ein Belegstück in die Hände geriet, das er selber in der Vorderrheinschlucht gesammelt hatte.

4. Berichterstattungen, Tagungen

Die Tagespresse, Fernsehen und Radio berichteten wiederholt über die Aktivitäten unseres Museums, so vor allem über den Fortgang der Arbeiten am Neubau, die Wechselausstellungen und in ungewohnt grosser Aufmachung über den Wolf, der am 13. Dezember 1978 bei Lenz erlegt worden war und in den Besitz des Museums gelangte. Als Werbung für die permanenten Ausstellungen wurde ein Plakat von Hugo Cadruvi geschaffen und weitherum verteilt.

Der Museumsleiter hielt verschiedene Referate über das Museum wie auch über Themen aus dem Bereich der Wirbeltierökologie, so beispielsweise in der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, an der

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Bamberg, anlässlich einer Führung von Planungsfachleuten der ETH mit bayrischen Gästen in die Surselva und im Rahmen der Aktion 70 in Domat/Ems. Dazu kamen zahlreiche Führungen im Haus.

Im Januar 1978 wurde ein Lehrerfortbildungskurs mit dem Thema «Naturkunde und Museum» durchgeführt. Die wichtigsten Überlegungen aus dem Einführungsreferat, einige Ergebnisse der gemeinsamen Diskussionen sowie eine ausgearbeitete Lektionenfolge wurden im Bündner Schulblatt (Februar 1978) publiziert. Im Frühjahr und Herbst 1978 trafen sich die Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden zu Arbeitstagungen im Museum. Alljährlich fanden auch die regionalen Jagdeignungsprüfungen im Museum statt.

Der Museumsleiter und der Präparator besuchten verschiedene Fachtagungen und Naturhistorische Museen im Zusammenhang mit der Planung des Neubaus und der allgemeinen Weiterbildung und Kontaktpflege. So nahm der Präparator im September 1977 an der 18. Internationalen Arbeitstagung der Präparatoren in Erlangen teil.

5. Ausstellungen

In der Berichtsperiode wurden die folgenden Wechselausstellungen gezeigt:

Spätsommer 1977: *«Feuchtgebiete schützen – Leben erhalten»*. Die Ausstellung, welche der Schweizerische Bund für Naturschutz zur Verfügung stellte, wurde von uns mit lebenden Tieren und Pflanzen sowie mit Informationstafeln über Feuchtgebiete in Graubünden ergänzt. Anlässlich der Eröffnung sprach Herr Georg Ragaz, Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Naturschutz.

November–Dezember 1977: Doppelausstellung *«Der Rotfuchs»* / *«Die Tollwut»*. Diese beiden Wanderausstellungen wurden vom Naturhistorischen Museum respektive der Tollwutzentrale in Bern realisiert. Herr Dr. Lüps, Naturhistorisches Museum Bern, und Herr Kantonstierarzt Dr. Möhr hielten die Einführungsreferate.

Oktober–Dezember 1978: *«Der Luchs»* / *«Die Wildkatze»*. Wiederum stellte das Naturhistorische Museum Bern eine Doppelausstellung zur Verfügung. Zwei Tafelwände informierten ergänzend über Luchsvorkommen in Graubünden. Anschliessend an die Eröffnung referierte Herr Dr. h. c. Leo Lienert, Sarnen, über seine reichen Erfahrungen mit der Einbürgerung von Luchsen.

Die permanenten Ausstellungen erfuhren mit einer Ausnahme nur geringfügige Änderungen. Das Jagdinspektorat übergab dem Museum eine Kollektion von 18 Steinwildtrophäen, mit welchen eine Darstellung der Gehörnentwicklung in Abhängigkeit vom Alter und Geschlecht gestaltet werden konnte. Sie wurde insbesondere von den Jägern beachtet und benutzt, die an den Hegeabschüssen von Steinwild teilnehmen konnten, welche im Herbst 1977 erstmals zur Durchführung gelangten.

6. *Besucher*

Die Besucherzahlen waren gegenüber den Vorjahren leicht rückläufig, da im Hinblick auf den Neubau die Öffentlichkeitsarbeit eingeschränkt werden musste.

1977: 14 731 Personen
1978: 13 121 Personen

7. *Sammlungszuwachs*

Das Museum erhielt in der Berichtsperiode zahlreiche Schenkungen. *Wir danken allen Donatoren herzlich für ihre Unterstützung* und bitten sie um Verständnis dafür, dass wir sie bei der grossen Fülle des erhaltenen Materials im Sammlungsbereich Zoologie nicht namentlich aufführen können.

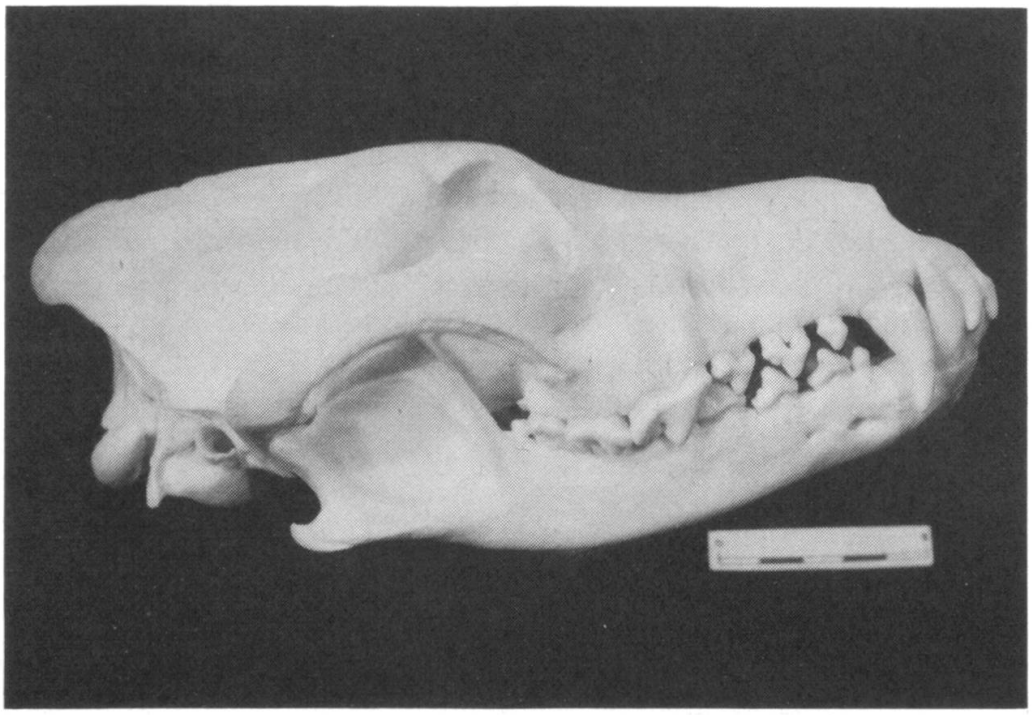
Gemäss der Museumskonzeption von 1975 wurden nur Objekte aus Graubünden und den Grenzregionen neu in die Sammlungen aufgenommen.

Zoologie
Wirbeltiere

	Fische	*Amphibien*	*Reptilien*	*Vögel*	*Säuger*
1977:	1/1	9/6	9/ 7	155/60	185/26
1978:	3/1	16/2	25/10	101/42	120/23

Die Zahl vor dem Schrägstrich steht für die Anzahl Objekte, jene dahinter für die Anzahl Arten.

Das umfangreiche Material enthält zahlreiche Objekte, die unseren Sammlungen bisher fehlten und den Ausstellungen im Neubau zu einem hohen Grad von Vollständigkeit verhelfen werden. Da diese Objekte erst mit der Eröffnung des Neubaus dem Publikum sichtbar gemacht



Schädel des Wolfes, der am 13. Dezember 1978 bei Lantsch/Lenz erlegt wurde.
(Foto U. Schneppot)

werden können, verzichten wir an dieser Stelle auf ihre Nennung und Beschreibung.

Eine Ausnahme machen wir lediglich für den *Wolf von Lenz,* der nach seiner Erlegung am 13. Dezember 1978 mit der freundlichen Hilfe des Jagdinspektors Dr. P. Ratti in unseren Besitz gelangte. Wenngleich der erste Eindruck sofort auf einen echten Wolf schliessen liess, überprüften wir die Bestimmung mit der Unterstützung zahlreicher Fachkollegen sehr sorgfältig, da das Vorkommen und Verhalten des Tieres aussergewöhnlich waren und die Unterscheidung von echten Wölfen, Mischrassen aus zoologischen Gärten und Bastarden zwischen Wölfen und Hunden entgegen der Ansicht vieler Laien anspruchsvoll ist. Vor allem die Vergleiche mit dem Material aus den grossen kynologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Bern und die Aussprache mit den Herren Dr. P. Lüps und Th. Althaus liessen keinen Zweifel mehr daran aufkommen, dass bei Lenz ein echter Wolf erlegt worden war. Seine Herkunft blieb bisher ungewiss. Das Tier hatte während mehreren Monaten auf der Lenzerheide und im Albulatal in regelmässigen Abständen Schafe gerissen. Es entzog sich während langer Zeit den Nachstellungen der Jäger. Dies nährte die Spekulationen über die Artzu-

gehörigkeit, die Herkunft und die Gefährlichkeit des Tieres. Unter dem Titel «Der Wolf – ein Jäger, der selbst zum Gejagten wurde» verfasste der Museumsleiter einen zweiseitigen Magazinbeitrag für die Bündner Zeitung, der einige biologische Tatsachen über den Wolf richtigstellen sollte.

Wirbellose Tiere

Herr Armin Walkmeister, Chur, ergänzte die Spinnensammlung, die er im Jahre 1975 begonnen hatte, durch einige weitere Objekte. Immer wieder erhält das Museum Wespennester angeboten. Im Jahre 1977 verhalf uns der Archäologische Dienst Graubünden zu einem besonders schönen Exemplar aus dem Welschdörfli, da es mitsamt der Dachkonstruktion, an der es hing, geborgen werden konnte.

Herbarium

Das Herbarium wurde in der Berichtsperiode für den Umzug vorbereitet und erhielt keine nennenswerten Zugänge.

Erdwissenschaften

Mineralogie

Die Mineralogische Sammlung konnte besonders dank den Bemühungen von Herrn G. Rüdlinger, Chur, durch zahlreiche Neueingänge ergänzt werden, die im folgenden vollumfänglich aufgeführt sind.

Geschenke 1977

1 Fadenquarz, Bundettis/Malix, von Chr. Monstein, Kreuzlingen
1 Hemimorphit (blaugrün) und diverse kleinere Stufen vom Tieftobel und Calanda, von G. Rüdlinger, Chur
1 Zinnober
1 Azurit
1 Bleiglanz
1 Quarzstufe von W. Cabalzar, Chur

Ankäufe 1977

2 Calcite, Piz Beverin
4 Quarzstufen, Piz Beverin
1 Eisenrose, Cavradi

1 Rauchquarzstufe, Val Giuv
1 Strontianit, Cavradi
1 Tinzenit/Barit, Parsettens
1 Rosa Smithsonit, Tieftobel
1 Rauchquarzstufe, Val Strem
2 Prehnit-Stufen, Nalps
1 Fluorit, Piz Rondadura
1 Scheelit, Val Casaccia
1 grosse Titanit-Stufe, Val Curnera
1 Fluorit, Calanda
1 Stufe Tilasit, Falotta

Geschenke 1978

Verschiedene Fadenquarze, Piz Beverin, von Chr. Wellinger, Domat/Ems
1 Stufe Epidot und Periklin, Lukmanier, von I. Derungs und G. Rüdlinger
1 grosse Stufe Calcit und Quarz, Lugnez, von Dr. Bänziger, Trimmis
1 Stufe Axinit, Val Farrera, von G. Rüdlinger und W. Scheidegger, Chur

Ankäufe 1978

1 grosse Mimetesit-Stufe, Tieftobel
1 Quarz/Hämatit, Greina
1 Quarz/Chlorit, Greina
1 Stufe Quarz mit Tonphantomen, Piz Mundaun
1 Stufe grosse Brookit-Kristalle; Thusis
1 grosser Blauquarz-Kristall, Calanda
1 Axinit-Stufe, Val Cristallina
1 Quarz-Stufe, Lohn
1 Stufe Albit, Piz Beverin
1 Stufe Rauchquarz, Lugnez

Geologie

Bis zum Abschluss der Ausscheidungsarbeiten in der geologischen Sammlung wurde auf jegliches Sammeln von Gesteinen verzichtet.

Paläontologie

Graubünden ist infolge seiner geologischen Verhältnisse arm an Fundstellen von guterhaltenen Fossilien. Am Gelbhorn (Schams/Safien) fand die Familie T. Thaller, Thusis, verschiedene Ammoniten, die sie dem Museum schenkte. Bekannter sind die Fossilfundstellen am Panixerpass, wo Herr B. Casanova, Chur, unter anderem 2 Exemplare des Seeigels *Conoclypeus* barg. Die Bestimmung der Fossilien besorgte freundlicherweise das Paläontologische Institut der Universität Zürich.

8. Sammlungsunterhalt

Im Hinblick auf den Umzug wurde mit der gründlichen Sichtung aller Sammlungen begonnen. Gemäss dem Sammlungskonzept wurden ausgeschieden:

- Objekte ohne Dokumentation und ohne Schauwert
- Objekte ausserbündnerischer Herkunft, sofern sie nicht in der Ausstellung zu Vergleichszwecken benötigt werden.

Alle noch verwendbaren Objekte wurden für die Abgabe an interessierte Institute und Privatpersonen bereitgestellt.

Geologie

Die grosse geologisch-petrographische Sammlung des Museums, die zu einem wesentlichen Teil im Magazin Grossratsgebäude lagerte und nach dem Umzug von der Villa Planta dorthin vor 15 Jahren nie gesichtet worden war, bedurfte am dringendsten einer Aufarbeitung. Diese Aufgabe begann in der Berichtsperiode Frau Dr. Edith Müller-Merz, die vom Hauswart J. Braun unterstützt wurde. Die gründliche Prüfung des Materials ergab einen hohen Anteil von undokumentierten Objekten und von Doubletten.

Mineralogie

Herr G. Rüdlinger sichtete und katalogisierte in der Berichtsperiode die gesamte mineralogische Sammlung.

Zoologie

Wirbeltiere

Herr Johannes Jenny und der Museumsleiter erstellten eine detaillierte Anweisung zur wissenschaftlichen Erfassung der Vögel, die dem

Museum in grosser Zahl zur Präparation abgegeben werden. Ebenso wurde mit der Katalogisierung der Vogelsammlung begonnen. Diese Arbeit wurde dadurch erleichtert, dass der Präparator in den Vorjahren die Sammlung in den Magazinen nach systematischen Prinzipien aufgestellt und viele Dokumente zu den Objekten wie alte Etiketten, Rapporte und dergleichen gesammelt hatte. Der Präparator sichtete und verpackte die osteologische Sammlung.

Wirbellose Tiere

Turnusgemäss inspizierte und desinfizierte der Präparator die entomologischen Sammlungen.

9. Museumsarbeiten im technischen Bereich

Wie erwähnt war der Präparator vor allem durch Arbeiten in den Bereichen des Sammlungsunterhaltes und der Planung beschäftigt. Weiter beschaffte er Material für die Ausstellungen im Neubau, das er zum Teil auch vorbereitend präparierte. Unter den Neupräparaten ist die Dermoplastik eines Rotfuchses zu erwähnen. Im Zusammenhang mit der Präparation von möglicherweise tollwutinfizierten Tieren beschäftigte sich der Präparator intensiv mit der Tollwutprophylaxe. Er stellte seine Überlegungen in einer Publikation zusammen (Schneppat, U. [1978]: Tollwutprobleme in der biologischen Präparation und Tollwutprophylaxe. [Der Präparator *24*, 165–179]).

Der Hauswart war ausser mit dem Hausunterhalt und der Besucheraufsicht vor allem mit dem Aufbau der Wechselausstellungen beschäftigt. Auch er erledigte Arbeiten im Bereich des Sammlungsunterhalts und plante die Einrichtung der Werkstätte im Neubau.

10. Wissenschaftliche Projekte / wissenschaftlicher Ausleihdienst

Die Museumssammlungen bilden eine wichtige Grundlage zur Ermittlung der Verbreitung der Tiere unseres Kantons. Diese faunistische und floristische Arbeit kann sich nicht allein auf das vorhandene und zufällig eingehende Museumsgut abstützen, sondern muss durch zielgerichtete Projekte ergänzt werden. Nur so kann die Verbreitung der Tiere und Pflanzen des Kantons mit der notwendigen Lückenlosigkeit erfasst und mit ökologischen und faunengeschichtlichen Daten interpretiert werden. Die gewonnenen Ergebnisse sind wichtige Grundlagen für naturgerechte Massnahmen in Naturschutz und Jagd.

Aus diesen Überlegungen wirkte der Museumsleiter als Koordinator bei der Erfassung der Wasservogelbestände durch die Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden und die Wildhut sowie bei der Kartierung der Amphibienvorkommen mit. Das Amphibienprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landschaftspflege und Naturschutz und der Koordinationsstelle für Amphibienschutz, Bern, durchgeführt.

In seiner Funktion als Mitglied der kantonalen Beratungskommission für das Jagdwesen verfasste der Museumsleiter einen kritischen Bericht zur Hegetätigkeit der Jägerschaft in den Jahren 1974 bis 1977 zu Handen des Justiz- und Polizeidepartementes.

Zahlreich waren wiederum die Anfragen um Ausleihe und Untersuchung von wissenschaftlichem Belegmaterial. Sie betrafen insbesondere die Sammlung Thomann (Schmetterlinge Graubünden), die Sammlung Favre (Höhere Pilze des Nationalparks), die im Aufbau begriffene Kleinsäugersammlung und den umfangreichen Bestand an Uhus.

11. Nationalparksammlungen / Nationalparkpublikationen

Bei den Sammlungen waren keine Neueingänge zu verzeichnen. Über die Neuerscheinungen der Reihe «Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark» orientiert der beiliegende Prospekt.

II.

Wissenschaftlicher Teil